

Leseprobe aus „Blickpunkt Galizien“ Ausgabe Dezember 2014

25 Jahre Martin-Opitz-Bibliothek (MOB)

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Martin-Opitz-Bibliothek Herne fand am 13. November 2014 in Vortragsaal der Bibliothek eine würdige Feierstunde statt, zu der vom Hilfskomitee der Galiziendeutschen unser Vorsitzender Horst Vocht und Kulturreferent Artur Bachmann eingeladen waren.

Die MOB ist aus der „Bücherei des deutschen Ostens“ hervorgegangen, die vom Land Nordrhein-Westfalen bereits vor 65 Jahren, am 16. Juni 1948, mit einem Bestand von ca. 100 Büchern gegründet wurde.

1989 ist sie als Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek mit dem Ziel angetreten, sich zu einer Bibliothek für die Geschichte und Kultur der Deutschen für die gesamte Region Ost-, Mittel- und Südosteuropas zu entwickeln. Dieses Ziel hat sie, wie der Festredner Prof. Dr. Detlef Haberland, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, und andere hohe Gäste in würdigenden und lobenden Worten bestätigten, schon heute ehrenvoll erfüllt. Die MOB ist die wichtigste Spezialbibliothek Deutschlands für Ost-, Mittel- und Südosteuropa mit einem Bestand von weit über 300.000 Medien.



Die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne

Die ausgedehnten Sammlungsgebiete haben die MOB nicht nur zu einer Spezialbibliothek, sondern zu einer Zentralbibliothek gemacht, die einen jährlichen Zuwachs von über 10.000 bibliographischen Einheiten zu bewältigen hat. Dazu tragen auch die engen Partnerschaften auf politischem und wissenschaftlichem Gebiet zu Bibliotheken u. a. Einrichtungen in Polen, Tschechien, Ungarn und weiteren Ländern in Osteuropa bei.

Das Motto des Gründungsdirektors Dr. Kessler „Bücher bauen Brücken“ ist auch heute noch das Grundmotiv der Arbeit aller Mitarbeiter der Bibliothek. Die Bibliothek fördert damit in hohem Maße den Dialog zwischen den Völkern, der gerade in der heutigen Zeit wieder so wichtig geworden ist, wie die Ukraine Krise zeigt.

Von den Rednern wurde betont, dass die Versorgung mit aktueller und älterer, insbesondere landeskundlicher Fachliteratur für die Beschäftigung mit der Kultur und Geschichte im östlichen Europa unverzichtbar ist. In dem aktuellen Bericht der Bundesregierung über Maßnahmen zur Förderung der Kulturarbeit gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) wird ausdrücklich bestimmt, dass als bibliothekarische Zentraleinrichtung die Martin-Opitz-Bibliothek für die Sammlung und die Versorgung mit in- und ausländischem Schrifttum zu allen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten überwiegend zuständig ist. Weiter auszubauen ist das Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Der Bedarf an im Internet verfügbaren wissenschaftlich verlässlichen Informationen nimmt ständig zu, insbesondere bei der jüngeren Generation.

2012 hat sich die MOB „eod“, dem eBooks-on-demand-Service der europäischen Universitäts- und Staatsbibliotheken angeschlossen, über den interessierte Nutzer urheberrechtsfreie Werke aus Beständen der MOB in digitalisierter Form bestellen können. Mit dem Verbundkatalog östliches Europa (VOE) bietet sie ein zentrales Nachweisinstrument für derzeit 35 Bibliotheken mit mehr als 1 Million nachgewiesenen Titeln an, die aus unterschiedlichen, meist finanziellen Gründen nicht an die regionalen Verbundkataloge melden können.

Pro Jahr sind durchschnittlich zwischen 15.000 bis 20.000 Ausleihen zu verzeichnen. Der elektronische Katalog verzeichnet ca. 250.000 Datensätze bei ca. 300.000 Medieneinheiten. Die MOB ist aktiv an der Arbeit zur deutschen Digitalen Bibliothek beteiligt und präsentiert schon heute Digitalisate auf der Homepage des Digitalen Forums Mittel- und Osteuropa. Sie verfügt über einen elektronischen Lesesaal mit zurzeit 3.000 Exponaten. Die Digitalisierung wird in der Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit sein. Seit dem Jahre 2000 werden jährlich mehr Informationen digital statt analog gespeichert. Durch Ausstellungen und Vorträge leistet die MOB einen großen Beitrag zur Vermittlung von Forschungsergebnissen.

Wir hoffen, dass auch die Bestände unseres ehemaligen Heimatarchivs bald in den Katalogen zu finden sind. Wegen des schlechten Zustands unseres Archivs war das bisher nicht möglich. Nun soll eine bereits vorhandene Fachkraft sich intensiv damit beschäftigen. Das Projekt „Aufarbeitung des Archivmaterials der Galiziendeutschen“ wird durch eine Bundeszuwendung des BKM in einer Höhe von 5.000,- € gefördert.

Ich danke unserem Vorsitzenden Horst Vocht, der sich in dieser Sache aktiv eingebracht hat.

A. Bachmann